

DEUTSCH

STIFTUNG
JUDENBACH

ali kurt
baumgarten
museum

Kunst-Rebell und Spielzeug- Designer



stiftung-judenbach.de

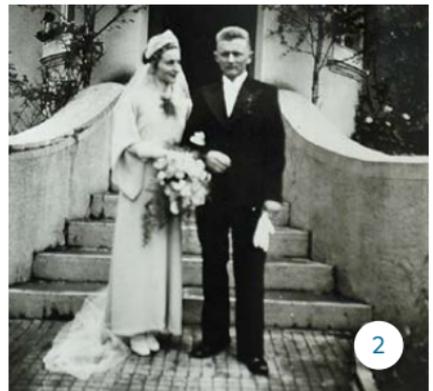
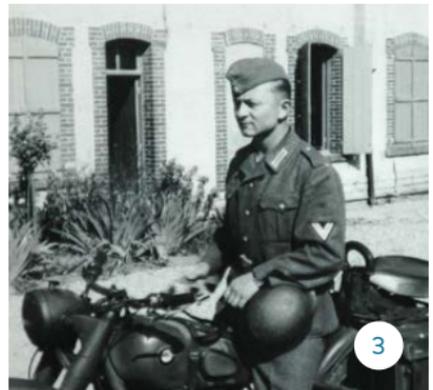
Der Kunst-Rebell aus Judenbach

Die Stiftung Judenbach hat dem vielseitigen Künstler Ali Kurt Baumgarten (1914–2009) ein eigenes Museum gewidmet und ihm damit ein bleibendes Denkmal gesetzt. Gleichzeitig hat sie einen kulturellen und touristischen Anziehungspunkt von überregionaler Bedeutung in Thüringen geschaffen. Denn Baumgarten gilt nicht nur als »der letzte deutsche Expressionist«, sondern auch als »der wohl bedeutendste Spielzeug-Gestalter der ehemaligen DDR«.

Besucher der Einrichtung können der Spur Baumgartens durch dessen mehrere Leben folgen: Seiner Kindheit und Jugend im Thüringer Wald. Seiner expressionistischen Sturm- und Drang-Zeit als Maler in München. Seinem Ausstellungs-Verbot während der NS-Zeit. Seiner erfolgreichen Karriere in der Spielzeug-Herstellung der DDR. Seinen Ausflügen in den Bereich »Kunst am Bau«. Und seiner Ankunft

in der Demokratie nach der Friedlichen Revolution 1989, die Auslöser für das Entstehen seines überaus bunten Spätwerkes war. Ausgewählte Arbeiten aus dieser Zeit sind in der musealen Gemälde- und Grafik-Sammlung zu sehen.

Der Schwerpunkt der Bilderschau liegt allerdings auf dem Frühwerk des Expressionisten aus den frühen 1930er Jahren, das aus Lithografien, Holzschnitten und Ölbildern auf Sackleinen (Rupfen) besteht. Diese Arbeiten sind heute zweifelsfrei kunsthistorische



ali kurt baumgarten museum

Dokumente von hohem künstlerischen Rang. Sie stammen überwiegend aus dem Nachlass von Ali Kurt Baumgarten und wurden von dessen Enkel Mike Baumgarten dem Museum zur Verfügung gestellt.

Gleiches gilt für eine Vielzahl von historischen Fotos, Dokumenten und persönlichen Gegenständen des Künstlers im Museums-Kabinett. Es präsentiert Ali Kurt Baumgarten eindrucksvoll im Spiegel seiner Zeit, die mit der Geburt im Deutschen Kaiserreich kurz vor Ausbruch des Ersten Weltkrie-

ges in Judenbach begann und zum reinsten Roulett für ihn wurde ...

Auf einer Original-Staffelei aus dem Atelier des Künstlers wird auch ein Ölbild mit dem Titel »Bild mit blauem Tisch« aus dem Jahr 1933 gezeigt, das Baumgarten als 19-jähriger Student als Prüfungsarbeit an der Akademie der Bildenden Künste in München angefertigt hat. Und von dem er sich auch in größter Not nach eigenen Angaben niemals getrennt hätte. Drei Jahre vor Beginn seines



- 1 Passfoto aus dem Jahr 1931.
- 2 Hochzeit mit Dora Lina Roos (1913–2001) in Judenbach.
- 3 Kradmelder im Krieg.
- 4 Blick aus dem Fenster mit 95 Jahren.
- 5 Im Museums-Kabinett.



neunten Lebensjahrzehnts musste Baumgarten – er war inzwischen Dialyse-Patient und halb erblindet – aus gesundheitlichen Gründen seine aktive künstlerische Tätigkeit einstellen. 2004 wurde ihm von seiner Heimatgemeinde Judenbach die Ehrenbürgerschaft verliehen. Am 4. April 2009 starb Ali Kurt Baumgarten in einer Coburger Klinik – zwei Wochen nach seinem 95. Geburtstag. Seine letzte Ruhestätte hat er in einem Familiengrab auf dem Friedhof in Judenbach gefunden.

Schon als Kind waren Scheuentore, Hauswände und Mauern nicht vor ihm sicher: Kurt Baumgarten, der später seinen zweiten Vornamen Ali dem ersten voranstellte, bemalte sie »heimlich und immer auf der Flucht vor Erwachsenen« mit Gipsstücken. Und als er 1920 in die Volksschule kam, interessierte er sich – so erzählte er später – nur für ein Fach: Zeichnen und Malen. Im Alter von 12 Jahren

hospitierte er mit großem Eifer nachmittags an der Staatlichen Industrieschule Sonneberg, studierte dann sogar acht Semester an dieser Facheinrichtung. Bestärkt durch seine Lehrer, die seine außergewöhnliche künstlerische Begabung erkannten, fasste er hier auch den kühnen Entschluss, Kunstmaler zu werden und in die bayerische Hauptstadt zu ziehen.

1932 – ein Jahr vor der Macht-ergreifung Hitlers – bestand der knapp 18-jährige Judenbacher die Aufnahmeprüfung an der Akademie der Bildenden Künste in München. »Mittellos und mit knurrendem Magen« durfte er bei den damals schon berühmten Kunst-Professoren Karl Caspar, Hugo Troendle und Olaf Gulbransson studieren. Und Baumgarten begann voller Trotz, sich für den als »entartet« denunzierten Expressionismus einzusetzen. In ihm fühlte sich der junge Kunst-Rebell zu Hause: »Denn



ali kurt baumgarten museum



- 1 Blick auf das grafische Frühwerk von Ali Kurt Baumgarten aus den 1930er Jahren.
- 2 Student Ali Kurt Baumgarten (links) 1931 an der Akademie der Bildenden Künste in München.
- 3 Holzschnitt »Strandgut« (Ausschnitt) von 1937.

mit der NS-Kunst konnte ich nichts anfangen«. Nach dem Wintersemester 1933 verlies Baumgarten die Akademie, »weil durch die NSDAP kreatives Denken und Schöpferium der Lehrkräfte und Studenten unterbunden wurde.«

Zurück in Judenbach, machte sich der nunmehr freischaffende Expressionist mit dem Fahrrad nach Berlin-Friedenau auf, um hier Kontakt mit Karl Schmidt-Rottluff aufzunehmen, dem berühmten Gründungsmitglied der expressionistischen Künstlergruppe »Brücke«. Durch seine Vermittlung konnte er in der damals namhaften Galerie Moeller am Schöneberger Ufer, wo schon Klee, Feininger und Kandisky für Furore gesorgt hatten, seine Ölbilder auf Rupfen präsentieren. Nach drei Tagen wurde die Ausstellung allerdings durch den »NS-Kampfbund für Deutsche Kultur« abgesetzt. Am 22. März 1934 folgte ein Ausstellungsverbot durch die

»Reichskammer der Bildenden Künste« in Weimar, das quasi einem Berufsverbot gleichkam.

Doch der Kunst-Rebell aus dem Wald arbeitete unbeirrt im Verborgenen weiter. So platzierte er zum Beispiel in einer Zeit, als das NS-Regime versuchte, Jazz als »Niggermusik« aus Deutschland zu verbannen, ausgerechnet einen »Neger« hinter ein Schlagzeug und lässt ihn »entartete Töne« ins Mikro röhren. Durch skripturale Zusätze (»Jazz« und »1935«) wird aus dem Holzschnitt eine Art Werbeplakat für die auch von ihm über alles geliebte Musik – und seine Kunst zum Politikum.

Ermutigt wurde Ali Kurt Baumgarten durch Schmidt-Rottluff, den er immer als einen seiner wichtigsten Lehrer, Ratgeber und Förderer betrachtete. Und mit dem bis zum Jahr 1974 ein persönlicher Schriftverkehr nachgewiesen werden konnte.



ali kurt
baumgarten
museum



- 1 Blick auf Baumgarten-Frühwerke in der Gemälde- und Grafik-Sammlung des Museums.
- 2 Baumgarten-Frühwerk »Tanz zur Sonnenwende« von 1933.
- 3 Der Künstler fühlte sich im Expressionismus zu Hause.

Der Spielzeug-Designer der DDR

Im sogenannten Designer-Flur des Museums wird der Expressionist Ali Kurt Baumgarten den Besuchern als Spielzeug-Designer präsentiert. In insgesamt 54 Vitrinen sind von ihm entworfene Spielsachen zu sehen. »Es gibt wohl kaum ein Kind in der ehemaligen DDR, das nicht mit Tieren aus Holz oder Plaste meines Großvaters aufgewachsen ist«, sagt Enkel Mike Baumgarten. Er hat den Großteil der Spielsachen der Stiftung Judenbach für das Museum gespendet.

Schon die ersten Entwürfe von Ali Kurt Baumgarten für die einheimische Spielwarenproduktion – es waren Holz-Fahrtiere Ende der 1940er Jahre – hoben sich von den damals gängigen Serienprodukten ab.

Frühzeitig erkannte der Maler und Grafiker, der 1952 mit Erfolg auch seine Prüfung als Meister im Spielzeughandwerk ablegte, die gestalterischen Potentiale des Kunststoff-Einsatzes in der

Spielwarenfertigung. Mit seinen herausragenden Ideen gab er den Betrieben in der DDR weitreichende neue Perspektiven und ein neues Gesicht.

Das zeigt eine große Schauvitrine im Eingangsbereich des Museums, die vorwiegend mit Serienprodukten der PGH »Koppelhund« Judenbach (später VEB Spielwarenkombinat »Sonni« in Sonneberg) bestückt ist. Formgeber des Spielzeugs ist Ali Kurt Baumgarten.

Das damalige Zentralinstitut für Gestaltung und spätere Amt für industrielle Formgestaltung bestückte auch internationale Ausstellungen mit herausragenden Spielzeugen des Judenbacher Designers, zum Beispiel 1969 in Moskau und 1970 in London.

»Mit der Kreation eines Afrikaner-Babys ist Baumgarten sogar ein geniales Meisterstück expressiver Puppen-gestaltung gelungen«, sagt



ali kurt
baumgarten
museum



2



3

- 1 Im Designer-Flur des Museums wird von Baumgarten entworfenes Spielzeug präsentiert.
- 2 Der Spielzeug-Designer Baumgarten: Mit einem Esel aus Holz fing nach dem Krieg alles an.
- 3 Expressive Puppen-Gestaltung: Afrikaner-Baby.

Bernd Havenstein, Experte für DDR-Spielzeug. »Er reiht sich damit in die seltene Gilde von Männern/Künstlern ein, die wie Max Kruse, Igor von Jakimow oder Arthur Lewin-Funcke zeitlos schöne Puppen geschaffen haben.«

Mitte der 1970er Jahre hat Ali Kurt Baumgarten seine Entwürfe für Spielzeug im Wesentlichen eingestellt. Hervorzuheben sind allerdings von ihm geschaffene Großspielkörper für Kinderspielplätze in Form von halbkugel- und eiförmigen Elementen aus Glasverstärkter Plaste. Sie sorgten auf der VII. Kunstausstellung der DDR in Dresden vom 5. Oktober 1972 bis 25. März 1973 für Aufsehen.

Dank einer Spende von Kunstsammler Dr. Philipp Zollmann aus Jena sind zwei der Geräte nunmehr als Exponate im Außenbereich des Museums zu sehen. Mit den präsentierten und formschönen Spielzeugen

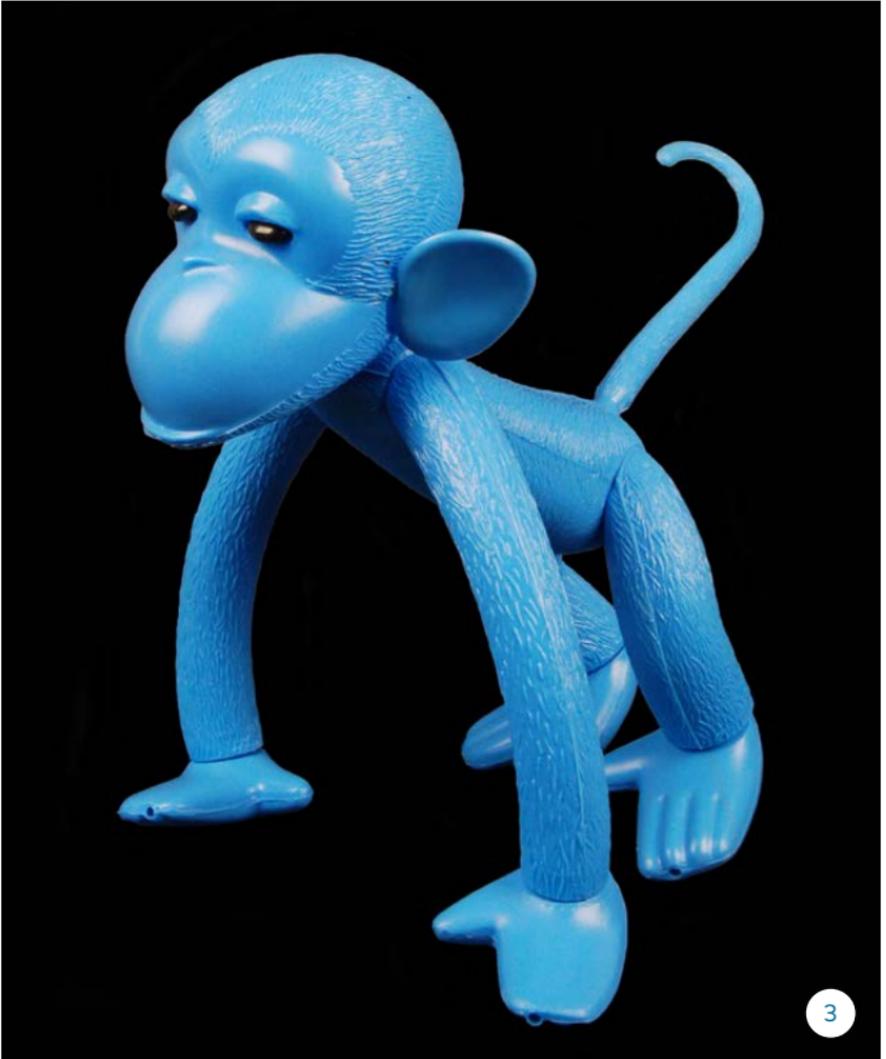
von Ali Kurt Baumgarten – sie besitzen heute noch eine erstaunliche Modernität – wird eine Lücke in der ostdeutschen Design-Geschichte geschlossen.

Es ist kein Zufall, dass das Museum ausgerechnet auf einer alten Industriebrache an der Alten Handelsstraße 83 in Judenbach entstand: Hier wurde einst von der PGH »Koppelhund« Spielzeug produziert – von Ali Kurt Baumgarten.

Friedhelm Berger



ali kurt
baumgarten
museum



3



4

- 1 Kunststoff-Hündchen von 1960/1970.
- 2 Holz-Gans für VEB »Plaho« Steinach aus dem Jahr 1967.
- 3 Kunststoff-Affe für PGH »Koppelhund« von 1965.
- 4 Eingangsbereich zum Museum mit Spielgeräten von Ali Kurt Baumgarten aus den 1970er Jahren.

Öffnungszeiten:

Mittwoch bis Sonntag:
13.00 bis 17.00 Uhr

Eintrittspreise:

Erwachsene: 5 Euro
Ermäßigte*: 4 Euro
Kinder bis 14 Jahre: 3 Euro

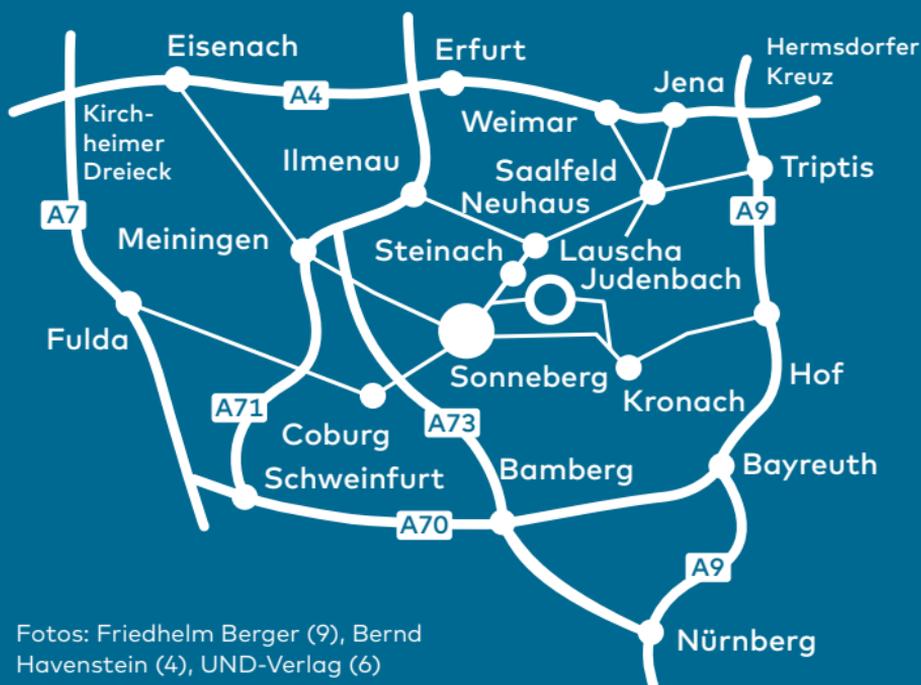
* Ermäßigung für Schüler, Studenten, Behinderte nach Vorlage eines gültigen Dokuments.

Führungen für Reisegruppen nach vorheriger Vereinbarung.

Kontakt:

Stiftung Judenbach
Alte Handelsstraße 83
96515 Judenbach
Tel. 03675 426862-0
Fax 03675 426862-19
info@stiftung-judenbach.de

Gemeinde Judenbach
Bellershöhe 1
96515 Judenbach
Tel. 03675 4238-0
info@judenbach.de



Fotos: Friedhelm Berger (9), Bernd Havenstein (4), UND-Verlag (6)

Titelbild:

Mike Baumgarten, Enkel von Ali Kurt Baumgarten, mit dem Holzschnitt »Jazz« aus dem Jahr 1935.

Gestaltung:

donnerandfriends.de